

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag 16. September 1986

Nr. 182 (5 310)

Preis 3 Kopeken

## Aus dem Erntealltag

### Getreidefließband läuft exakt

Auf vollen Touren wird die Ernte in den Agrarbetrieben des Gebiets Turgai eingebracht. Hier sind 700 Mähdrescher und 44 Ernte-Abteilungen im Einsatz. Täglich werden bis 5 000 Tonnen Korn, größtenteils starker Sorten, zu den Abnahmebetrieben befördert.

Ackerbau gesammelt. Sie erzielen bereits mehrere Jahre hindurch hohe Hektarerträge und sichern eine exakte Arbeit des Getreidefließbandes.



Johann Keiler (im Bild) ist als Motorenwart in der Werkstatt des Sowchos „Gussakowski“, Gebiet Kokschtetaw, tätig. Das siebente Mal hilft er bei der Getreideernte. Zuerst wurde er bei der Mahd eingesetzt. Dabei brachte er seine Leistung mit Hilfe eines sechs Meter breiten Getreidemähers auf zwei Tagesnormen. Zur Zeit ist er mit dem Schwadddrusch beschäftigt.

Foto: Wladislaw Cholin

### Schwierigkeiten überwindend

Auf mehr als einer Million Hektar ist das Korn gemäht — das ist mehr als die Hälfte der Getreidefluren des Gebiets. Das Gebiet beabsichtigt, mindestens 710 000 Tonnen Getreide (6 000 Tonnen überplanmäßig) an den Staat zu liefern. Mehr als 200 000 Tonnen Korn sind bereits in den Staatsmagazinen gelagert.

Die Feldbauern des Rayons Irtytsch, des größten Getreideproduzenten im Gebiet Pawlodar, haben als Antwort auf den Appell des ZK der KPdSU an alle Werktätigen der Sowjetunion die Initiative gestartet, einen sozialistischen Gebietswettbewerb um die organisierte Ernteeinbringung im Jahre 1986, um die Vergrößerung der Kornlieferung an den Staat und um die Verbesserung der Getreidequalität zu entfalten.

Ein der Feldbaubrigade von Sergej Sawotin des Sowchos „Olentinski“ im Rayon Ekibastus ihren Jahresplan beim Getreideverkauf, indem sie 2 280 Tonnen Korn — 1 000 Tonnen über den Plan — in die Staatsmagazine schüttelten.

### Korntransport auf «blauen Straßen»

Neben den Kraftfahrern und Eisenbahnern der Nordgebiete der Republik haben auch die Irtytsch-Binnenschiffer mit der Beförderung von Getreide begonnen. Die ersten Züge von Schiffen haben das Korn entlegener Agrarbetriebe bereits zu den am Ufer liegenden Abnahmestellen gebracht.

Die „Getreidestockungen“ und Leerfahrten der Auslastungsfonds an Ersatzteilen ermöglicht es, rasch Brüche zu beseitigen und Stillstände vorzubeugen.

Sie wollen das Getreide auf 2 500 Hektar mahlen. Insgesamt hat „Suworowski“ vor, in diesem Jahr mindestens 22 000 Tonnen Korn an den Staat zu verkaufen.

Das Erntetempo nimmt mit jedem Tag zu, obwohl die Mechanisatoren bedeutende Schwierigkeiten überwinden müssen. Das Getreide reift ungleichmäßig, die Regen hindern. Es gibt auch Felder mit Lagergetreide. Hier bieten die Mechanisatoren ihre ganze berufliche Meisterschaft auf und manövrieren sakkundiert mit der Technik, je nach den Umständen werden Mäh-, Schwadddrusch oder Mähdrusch angewandt. In den Nordrayons wird das Getreide auf Schwad gelegt.

Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

## Mit vollem Kräfteinsatz

Die gewachsene Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs und die Nutzung neuer Produktionsreserven sind bezeichnende Merkmale des diesjährigen Herbstes im Gebiet Pawlodar. Sichtbar ist dies bei der Mahd, die auch in den Nordrayons, den besonders ertragreichen, in vollem Gange ist, bei der Futterbeschaffung (man hat bedeutend mehr Futter als im Vorjahr bereitgestellt) und auch in der mächtigen Industrie des Gebiets. Der Ausstoß von Industrieerzeugnissen nimmt zu, das Tempo beim Bau von Wohnungen, Produktionsobjekten, sozialen und kulturellen Einrichtungen steigt an.

Im Gebietszentrum, in der Vereinigung Pawlodarer Traktorenwerk „W. I. Lenin“ lenkte D. A. Kunajew besondere Aufmerksamkeit auf die Herstellung der neuen Erntekomplexe „Step“ sowie auf die Wege zur Vergrößerung des Beitrags des Kollektivs zur Entwicklung des Traktoren- und Landmaschinenbaus im Lande. Er besuchte die Berufsschule Nr. 8, die Kader für automatisierte Fertigungsstraßen ausbildet, das Warenhaus „Saltanat“ für Verkauf von Erzeugnissen der örtlichen Industrie und machte sich mit der komplexen Bebauung der Stadt vertraut.

— K. B. Darshumanow, der Erste Sekretär des Ekibastuser Stadtparteikomites M. K. Duissembajew, dem ersten Sekretäre der Rayonparteikomites: Sheleskina — M. J. Predecha, Ekibastus — O. K. Koshanow und Krasnokutsk — M. P. Jurjew.

Nicht hoch genug läßt sich die Rolle der Gebietsindustrie bei der Lösung der Aufgaben einschätzen, gestellt von XVII. Parteitag und dem Juniplenium des ZK der KPdSU von 1986 sowie vom XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans. Leider wird die Entwicklung des Brennstoff- und Energiekomplexes Ekibastus gewissermaßen gehemmt durch die ungenügende Aktivität der örtlichen Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane sowie der Betriebsleiter und durch die mangelnde Koordinierung der Arbeit einer Reihe Ministerien und anderer staatlicher Organe unserer Republik.

## Maximaltempo und Qualität sind Gebot der Zeit

Alle Teilnehmer der Ernte, die auf den Feldern des Gebiets Kokschtetaw und der ganzen nördlichen Region der Republik in die entscheidende Phase getreten ist, dürfen keine Stunde Stillstand und kein Kilogramm Getreideverluste zulassen. Das wurde auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets hervorgehoben, die Maßnahmen zur weiteren Beschleunigung der Arbeit auf Feld und Farm zur Steigerung ihrer Qualität und zur Entwicklung ihrer Volkswirtschaft im Sinne der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU, des Junipleniums des ZK der KPdSU von 1986 und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte.

Im Gebiet Pawlodar weite D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, P. I. Jerpilow und informierten die Ersten Sekretäre der Rayonparteikomites: Irtytschyr — A. I. Koschewoi und Katschirysch

Sie müssen die Herbstfurchen ziehen, Saatgutvorräte anlegen, die Futterbeschaffung fortsetzen, sowie alle Faktoren in Gang bringen, die eine erfolgreiche Vorbereitung auf den Winter, die Vergrößerung des Viehbestands und die Erhöhung der Tierleistung fördern. Darauf ist auch der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU über die Beschleunigung und stetige Entwicklung der Viehwirtschaft in Kasachstan abgezielt.

Im Laufe der eingeleiteten Umstellung müssen die Parteikomites mehr Sorge um die Festigung der Einheit von Wort und Tat, um die Offenkundigkeit der Arbeit, Unterstützung wertvoller Initiativen und organisches Verschmelzen von Maßnahmen wirtschaftlichen und erzieherischen Charakters tragen. Es ist notwendig, energischer die Kritik und Selbstkritik zu entfalten, für die Festigung der Disziplin und gegen negative Erscheinungen zu kämpfen, höhere Ansprüche an die Kader sämtlicher Ebenen zu stellen.

die kulturelle und dienstleistungsmäßige Betreuung der Kollektive informieren. Es wurde die Notwendigkeit eines effektiveren Einsatzes von Kombines, Kraftwagen und Mechanismen hervorgehoben.

## Pulsschlag unserer Heimat

### Kirgisische SSR

Ödland verschwunden  
Von dem früheren Ödland am linken Ufer des Naryn ist die erste Ernte eingebracht worden. Die Ackerbauern des neuen Sowchos „Intymak“ haben mit dem Verkauf von Luzernesaatgut an den Staat begonnen.

Produktionsvereinigungen der Republik projektiert. Die Vereinigung „Galvanotechnika“ eröffnete im Funkwerk von Kanas ein Labor, wo die von den Wissenschaftlern entwickelten originalen Verfahren des Auftrags glänzender Überzüge auf Metall erprobt werden. Viele Neuerungen werden im Wolga-, im Kama-Autowerk und im Moskauer Autowerk „Leninscher Komsomol“ geprüft. Die Betriebe in Vilnius, Kanas und Panevezys sind zu Versuchsbetrieben für den industriellen Test roboterologischer Komplexer und flexibler Systeme geworden, die das zuverlässige Funktionieren der Technik ohne Beteiligung des Menschen garantieren.

### Litauische SSR

Zuverlässige Helfer  
In der Galvanisierungsabteilung, die im Lenin-Rechenmaschinenwerk von Vilnius in Betrieb genommen wurde, sieht man keine Arbeiter. Alle Arbeitsvorgänge, die mit dem Auftragen eines „Antikorrosionspanzers“ auf die Details verbunden sind, werden von Robotern ausgeführt.

### RFSFR

Aufnahme in Berufsschulen  
In diesem Jahr bereitete die Aufnahme in die Berufsschule der Lenigrader Vereinigung „Swetlana“ den Abiturienten Schwierigkeiten. Die Aufnahmekommission berücksichtigte die durchschnittliche Punktezahl des Schulzeugnisses und prüfte während der Aussprache das Niveau der Kenntnisse der Abiturienten in Mathematik, Physik und anderen Fächern.

# Stafette

### Im Vormarsch für den Frieden

## Unsere guten Taten gereichen allen zum Nutzen

Die Werktätigen des Gerätewerks Kokschtelaw wollen ihr Jahresprogramm mit einem Vorsprung von zwei Tagen realisieren. Sie griffen die Initiative auf, „Mehr, besser, mit weniger Aufwand produzieren!“ und wollen damit die sichere Planerfüllung eng mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verbinden. Dieses Vorhaben kam vor allem in den sozialistischen Verpflichtungen der Jugendbrigade von Natalia Jegorowa zum Ausdruck. Die jungen Leute wollen ihr Programm für die zwei Jahre dieses Planjahres...

**Natalia JEGOROWA, Brigadeleiterin:** Was mich in der Erklärung besonders bewegt, ist die eindeutige Einstellung unserer Partei und Regierung zu Fragen der Erhaltung des Friedens. In diesem Dokument gibt es Anregungen für jeden bewußten Menschen, denn die Verantwortung für die Existenz der Menschheit ist vor allem die Verantwortung eines jeden für sein Tun und Handeln in allen Lebensbereichen: auf der Arbeit, im gesellschaftlichen Leben, ja auch in der Familie. Hierbei gibt es keine Kleinigkeiten und Halbmheiten. Wir nehmen unsere Arbeit sehr wichtig, denn wir wissen: Das, was in unserem Kollektiv gefertigt wird, dient dem Menschen und vor allem dem Frieden.

Unsere Brigade zählt 30 Personen. Wir befassen uns mit der Montage von Schwingungsmessern. Diese Geräte finden breite Verwendung in allen Bereichen der Volkswirtschaft bei verschiedenartigen Meßarbeiten und müssen sehr präzise sein. Eben darauf richten wir unsere Anstrengungen, denn von unserer Arbeit und unserer Einstellung zur Sache hängt in vollem Maß die Qualität dieser Geräte ab.

In der Erklärung M. S. Gorbatschows wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Welt heute ein neues Denken braucht bei der jetzigen Verschärfung globaler Probleme, die ohne Verneinung der Bemühungen aller Staaten und Völker nicht gelöst werden können. Auch wir streben danach. Und weil wir wissen, daß die Erzeugnisse unseres Werks in mehrere ausländische Staaten gehen, suchen wir als Gerätebauer durch gute Arbeit unser Scherlein zur Festigung und Erweiterung der internationalen Beziehungen beizutragen.

Wir montieren Geräte, die in letzter Zeit durch Bemühungen unserer Konstrukteure immer präziser und haltbarer werden. Ein großer Teil ihrer Arbeit entfällt dabei auf Teile, die auf der Basis von Mikroprozessoren gebaut werden. Und davon, wie wir Montagearbeiter diese Geräte zusammenbauen und überprüfen, hängt der Ruf unseres Werks ab. Denn ein guter Ruf ist vor allem gute Arbeit, und wir tun alles, um ihn zu bewahren. Seit Jahresbeginn führt unser Kollektiv im innerbetrieblichen Wettbewerb. Noch im Vorjahr zählte unsere Brigade 58 Mann. In diesem Jahr vergrößerte wir den gleichen Arbeitsumfang mit erheblich weniger Arbeitskräften. Das ist unser konkreter Beitrag zur Steigerung der Produktionseffektivität.

**Sina HENSE, Montagearbeiterin:** Wenn ich frühmorgens auf Arbeit gehe, kann ich oft folgende Bilder sehen: Junge Mütter führen ihre Kinder an der Hand in naheliegende Kindergärten. Mehrere von ihnen kenne ich bereits, wenn auch nicht beim Namen, so doch vom Sehen, denn viele dieser Frauen arbeiten in unserem Werk. Mehrere junge Frauen kenne ich persönlich, denn sie sind Mitglieder unserer Brigade. Sie haben eigene Familien und sind berufstätig. Die Arbeit macht ihnen Spaß und verleiht ihnen zugleich das Gefühl, anderen Menschen nützlich zu sein. Sie sind glücklich. Was könnten sie sich noch mehr wünschen? Wohl nichts anderes als einen friedlichen Himmel für ihre Kinder und ihre Familien. Eben das wünschen sich meine Kolleginnen Jelisaweta Ischtschenko, Anna Minjalewa, Swetlana Stepana und andere Frauen. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen soziale Geborgenheit und Sicherheit. Und dies gewährt uns unsere Partei und unser Staat.

Außerdem ist unser Betrieb wird man in diesem Jahr mit dem Bau eines 70-Familien-Wohnhauses für die Werkarbeiter beginnen. In dieser Fünfjahrplanperiode ist auch die Errichtung eines Kindergartens mit 350 Plätzen vorgesehen. All das kennzeichnet die Fürsorge unseres sozialistischen Staates für die werktätigen Frauen, damit ihre Kinder glücklich und wohl behütet aufwachsen. Und wenn die Mutter ihr Kind sicher aufgehoben und geboren weiß, ist sie ruhig und zufrieden. Doch jeder sieht ein, daß dies nur im Frieden möglich ist. Deshalb werden auch wir Frauen unser Bestes geben, um ihn zu erhalten.

**Ludmila KAISER, Elektromontagarbeiterin:** Unser Kollektiv hat das anspruchsvolle Ziel übernommen, die Planaufgaben für zwei Jahre zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution zu erfüllen. Das ist für mich und meine Arbeitskollegen eine große Verantwortung. Wir wollen mithelfen, die großen Aufgaben, die der XXVII. Parteitag den Werktätigen des ganzen Landes gestellt hat, zu verwirklichen und unser Leben schöner denn je zu gestalten. Daher stimme ich der Erklärung des Generalsekretärs unserer Partei aus vollem Herzen zu. Alle meine Kollegen sagen „ja“ zur Politik der Partei, denn sie bedeutet Frieden. Wir begrüßen die Anstrengungen, die sie unternimmt, um den aggressiven Kräften in der Welt Einhalt zu gebieten und tatkräftig an den lebenswichtigen Problemen der Gegenwart mitzuentscheiden; wir wollen unseren Staat ökonomisch stark sehen. Und da gibt es für uns nichts Helligeres als die Aufgabe, den Frieden mit unserer Arbeit zu stärken.

### Ihr Vorrecht—voranzuschreiten

## Durch Kontinuität—sichere Aufgabenerfüllung

Die Komsomolzenversammlung der Jugendbrigade aus der Grube Nr. 55 des Dsheskasgauer Bergbau- und Hüttenkombinats begann mit einer wichtigen Bekanntmachung, auf die die sechs Fahrer des Tiefbaufahrzeugs „MOAS“, die gerade aus dem Schacht ausgefahren waren, mit großer Spannung erwarteten. In ihrem weiteren Verlauf wurde es klar, Der Bericht des Brigadiers und die Diskussionen ließen die Diskussionen offen. Die wichtigste Intensivierungsmaßnahme für die Brigade ist der Einsatz neuer moderner Tiefbaufahrzeuge. Wie es bei neuen Dingen nicht selten zugeht, reibt und knirscht es hier und da, trotz der guten Vorbereitung und muß sich vieles erst abschleifen und einlaufen. Die neue Technik will gemeistert sein, ehe sie die Produktionsergebnisse spürbar beeinflussen wird. Kein Wunder, wenn die Blicke der Bergleute öfter als sonst auf die Tafel mit den Wettbewerbsergebnissen gerichtet sind.

steht die Brigade in der vordersten Reihe des sozialistischen Wettbewerbs. Ihre Aufgaben für das erste Halbjahr erfüllte sie termingerecht und mit bedeutenden Produktionsleistungen. Woher aber diese Spannung vor der Versammlung?

In ihrem weiteren Verlauf wurde es klar, Der Bericht des Brigadiers und die Diskussionen ließen die Diskussionen offen. Die wichtigste Intensivierungsmaßnahme für die Brigade ist der Einsatz neuer moderner Tiefbaufahrzeuge. Wie es bei neuen Dingen nicht selten zugeht, reibt und knirscht es hier und da, trotz der guten Vorbereitung und muß sich vieles erst abschleifen und einlaufen. Die neue Technik will gemeistert sein, ehe sie die Produktionsergebnisse spürbar beeinflussen wird. Kein Wunder, wenn die Blicke der Bergleute öfter als sonst auf die Tafel mit den Wettbewerbsergebnissen gerichtet sind.

Die Komsomolzen und Jugendlichen um Woldemar Konrad sind ihrer Verantwortung gerade in dieser bewegten und kampfbereiten Zeit wohlbewußt. Für sie ist die Intensivierung—sprich Steigerung der Kupfererzproduktion—mit Recht eine politische Frage ersten Ranges. Die hohen Zielstellungen der Brigade basieren auf jener ideologischen Position, die von Anfang an durch alle Mitglieder des gut eingesetzten Kollektivs vertreten wurde und die sich jedem Mann zu eigen machte: Die anspruchsvollen Aufgaben des ersten Jahres der zwölften Planperiode sind real und können erfolgreich gelöst werden, wenn die eigenen Reserven immer besser erkannt und genutzt werden.

und unsere Verantwortung als Führer von Tiefbaufahrzeugen leuchten uns angesichts des großangelegten sozialpolitischen Programms unserer Partei gut ein“, erklärt Woldemar Konrad. „Aber das Wie bereitet uns Kopfzerbrechen. Denn Treibstoffmittel, Elektroenergie usw. desgleichen geschulte Arbeitskräfte stehen uns nicht unbegrenzt zur Verfügung. Um so mehr gilt es da Reserven zu nutzen.“

So kamen alle zur Einsicht, daß die Kontinuität im Laufe von Dekaden die Beseitigung von Selbstgefälligkeit im Brigademaaßstab und volle persönliche Verantwortung jedes Mitglieds verlangt. Diese konsequente Orientierung der ganzen Brigade bringt sichtbare Erfolge: Sie erfüllt vorbildlich ihre Verpflichtungen. Das hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Arbeitsproduktivität in den letzten zwei Jahren um 15 Prozent gesteigert werden konnte.

„Sowohl die politische als auch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Leistungszuwachses

„Sowohl die politische als auch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Leistungszuwachses

„Sowohl die politische als auch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Leistungszuwachses

Anatol STEINBERG  
Dsheskasgan

## Arbeit gibt dir neuen Mut

An jenen Tag denkt er nicht gern und selten zurück: Prall lag die Sonne auf der frischen Wiese, der Wind flitzte spielerisch übers hohe Gras. Emsig ratterte seine Mähmaschine. Plötzlich stockte der Schneideaggregat.

„Da ist bestimmt was ins Schneidewerk geraten“, ging es ihm durch den Kopf. Rasch kletterte Alexander die steile Leiter hinab, lief vor die Kombine, Daß er die Schneide nicht abgeschaltet hatte, fiel ihm erst im letzten Moment ein, als er den bitteren Dunst gerochen hatte, der vom Antriebsriemen kam — die Antriebscheibe drehte sich wie wild im Leerlauf.

„Du mußt vorsichtig handeln...“ Ach, verdammt, zu spät! Kaum daß er die Mähmesserklänge berührt hatte, riß der rasende Schmerz die Welt entzwei. Das Grün der Wiese, die blaue Tiefe des Himmels begannen sich mit zunehmender Geschwindigkeit im Kreise zu drehen. Und dann wurde alles grau.

Mit Alexander Gräfenstein kennen wir uns fast sieben Jahre lang. Zur Zeit unserer Bekanntschaft hatte er eben seinen Armeedienst absolviert. Wohin weiter? — Diese Frage bereitete für ihn keine Schwierigkeiten, denn es war längst klar: Im Heimdorf mangelte es an Fachleuten. Und er, der bescheiden und stille Alexander, hatte kräftige Hände und mehrere Fachbriefe aus der Armeezeit in der Tasche. Bitte schön, ob Traktorist oder Kraftfahrer, du wirst überall gebraucht. Gräfenstein hatte sich für den Kraftfahrerberuf entschieden. („Die endlosen Kilometer“ — so hieß damals mein Bericht für die „Freundschaft“, dessen Hauptheld Alexander Gräfenstein war.)

In „Bolschewik“ weiß man gut: Alle Gräfensteins verstehen gut zu arbeiten. Dem jüngsten aus dieser großen und einmütigen Familie, nämlich Alexander Gräfenstein, reichten nur sieben Monate aus, um das nochmal zu beweisen. Die Sowchoseleitung hatte ihm damals in Anerkennung seiner guten Leistungen den neuen KamAS-Wagen anvertraut. „Ein guter Wagen, was gibt's denn noch zu murksen?“ sagte der Vater zu Alexander. Der Alte hatte offensichtlich den Hang des Jungen zur starken Technik gespürt, und wußte um seinen geheimen Wunsch. „Nachher kannst du ja auch umsatz-

Galina, der feuerste Mensch auf Erden, war ebenfalls verzweifelt und wußte keinen Rat. „Alles wird schon gut, Sascha“, sprach sie ihm Mut zu. Aber was sollte nun gut sein? Er biß sich auf die Lippen und ließ sie rade. Schließlich brauchte er ja Unterstützung.

Und dann kam Sergej Petrowitsch, sein ehemaliger Schullehrer, heute Parteisekretär des Sowchos. Lange saß er am Krankenbett seines Zögling ohne ein Wort zu sagen. Der konnte mitfühlen, der verstand Alexander. Zum Schluß rückte er mit seiner Idee raus. „Ich hätte da einen Vorschlag für dich, was deine Zukunft betrifft... Das kommt von den Jungen aus deiner Brigade. Sei nur vernünftig und überleg dir alles genau.“

Was wäre man schon ohne zuverlässige Freunde und Kollegen? Einzelgänger müssen ihre Fehler selbständig beseitigen. Ihre Lebenslast schleppen sie allein dahin, ohne mit Hilfe zu rechnen. Und wie viel wert kann ein guter Freund in schwierigen Minuten sein! Das spürte Alexander schon beim ersten Besuch seiner Kumpel. Vitja Knysch, kaum 18 alt, klopfte ihm mit brüderlicher Sorge auf die Schulter: „Sei nur nicht sauer, Alter.“ Er wird sich schon alles regeln. Wir brauchen deine Arbeitserfahrungen, deine Kenntnisse.“

Alexander startete ihn erstaunt an. „Wie willst du das gebrauchen? Soll ich etwa mit meinen Stummeln...“ Im Raum wurde es still. Das war er, Alexanders größter Schmerz, seine Verzweiflung, seine Erbitterung. Wie war dem zu helfen? Und dann legten sie los, einander unterbrechend, laut und leidenschaftlich. Hatte er es damals gespürt, daß sie ebenfalls verzweifelt waren, daß sie genauso wie er nur wenig mit seinem jetzigen Zustand anzufangen wußten? Allerdings war für ihn klar: Diese Verzweiflung, dieses Mitgefühl war keine Heuchelei. Seine Kumpel gaben sich ehrlich Mühe, einen Ausweg zu finden — er sollte Mitglied der Brigade bleiben, er sollte mit unter ihnen sein.

„Tage und Nächte im Rayonkrankenhaus — sie brachten ihm die größte Lebenswahrheit bei, sie lehrten ihn, den Sinn des Lebens zu erkennen. Beinahe wäre er in den Abgrund gerutscht. Wie viele tun das mit der Ausrede, ihr Leben sei hin, man brauche sie nicht, sie stünden außerhalb der Gesellschaft: Quasch! Ostrowski hatte seinen Roman „Wie der Stahl gehärtet wurde“ in viel schlimmerem Zustand geschaffen, und um Alexander war es ja noch halb so schlimm bestellt. Das mußte er einsehen, das hatten ihm Galina, Sergej Petrowitsch Babenko, seine Freunde eingeredet, eingefloßt. An seine Kräfte glauben, sich der Schwäche nicht unterwerfen! Er halte diesen Kampf mit sich selbst gewonnen. Er hielt durch.“

Es hatte sich so gefügt, daß er mit der offiziellen Beförderung zum neuen Posten fast drei Monate lang warten mußte. Heute überlegt er oft: Ob das nicht absichtlich getan wurde? Er mußte ja Beweise für sich selber haben, daß er der richtige an diesem Platz war, Komsomolorganisator zu sein. Ist heute keine einfache Sache, besonders auf dem Lande. Täglich rücken Dutzende Pro-

bieme an dich heran, da braucht man nicht nur Zeit, sondern auch Mut und seelische Kraft sowie Erfahrung. Freilich wäre er in dieser Sache mit Wollen allein nicht weit vorangekommen. Lernen, hartes Lernen — aus dem Leben, aus der Praxis, aus Büchern und Ratschlägen der erfahrenen Parteikader — war der einzige richtige Weg. Manches klappte gut, anderes mußte anders getan werden. Er war hartnäckig genug, der stellvertretende Komsomolsekretär des Sowchos und Komsomolgruppenorganisator des Jugendkollektivs. Klar, er stritt jegliche Versuche ab, die Erfolge der Jugendbrigade auf irgendwelche Weise auch ihm zuzuschreiben, aber im Stillen, insofern mußte er zugeben — da war auch ein Teil seiner Bemühungen mit dabei, daß die Brigade den ersten Platz im Rayonwettbewerb belegte, daß sie zu neuen Formen der Arbeitsorganisation übergegangen war, daß sie das Leben in der entlegenen Sowchoseabteilung völlig anders gestaltete. Es ist ja stets so: Meist braucht das Kollektiv eine gute Idee, so etwas ist viel wert, so etwas zählt. Ist die Idee auch tatsächlich Idee, so werden schon wirksame Taten darauf folgen. Und an Ideen mangelte es ihm niemals.

Aufnahme in die Partei und Bestätigung als stellvertretender Komsomolsekretär — beides fiel ausgerechnet zeitlich zusammen. Er war aufgeregt, er empfand das als eine Art Prüfung. Wie wird man nun im Rayonpartei-Komitee seine Leistungen einschätzen? Er verstand ja, daß dies alles Vorschub war, daß man mit weiteren Aktivitäten rechnen konnte. Natürlich würde er alleine nur wenig zustande bringen können, aber dafür waren ja seine Komsomolzen. Bitte schön, handle!

Auf der Bürositzung hatte man ihm eine vortreffliche Charakteristik gegeben, die sogar erfahrene Parteisekretäre beneiden würden. Man muß jedoch bei der Wahrheit bleiben: Alexander hatte sie verdient. Und das wußten alle. „Ich hätte dann den Vorschlag, für nächstes Jahr die Kandidatur von Gräfenstein zum Posten des Komsomolsekretärs des Sowchos vorzuschlagen“, sagte der Sekretär des Rayonpartei-Komitees zum Schluß. „Haben sie nichts dagegen, Genosse Gräfenstein?“

Alexander spürte die warme Welle über sich rollen. Das schmelztele einerseits. Ob er aber von seinen Freunden gehen konnte? Zählte man ihn ja als Brigademitglied, und das war für ihn sehr wichtig — da war er vielleicht ganz recht am Platz, wie es sicher kein anderer zu leisten vermog.

„Ich bedanke mich für das hohe Vertrauen“, sagte er leise, „aber ich bleibe lieber bei meinen Kollegen, in der Brigade...“ Den letzten Gedanken behielt er für sich: „Diese Arbeit gibt mir Mut fürs weitere Leben. Da fühle ich, daß ich gebraucht werde.“

Alexander FRANK,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai



Die mit dem neuen Plastikstoff „Ornamentalny“ verkleideten Möbel werden sogar dem verfeinerten Geschmack einer Hausfrau entsprechen. Die Produktion dieses Plastikstoffes ist neulich in der Konsumgüterabteilung des industriellen Forstbetriebs Stryanowsk, Gebiet Ostkasachstan, aufgenommen worden. „Ornamentalny“ ist die sechste Variante des Plastikstoffes, mit dessen Erzeugung man in diesem Jahr begonnen hat. Automatische Straßen- und elektronische Mittel für die Kontrolle der Produktion ermöglichen es dem Betrieb, nicht nur ständig den Ausstoß der Produktion zu vergrößern, sondern auch deren Qualität zu verbessern und das Sortiment zu erweitern. Jährlich erzeugt die Abteilung bis 150 000 Quadratmeter schmücken Belagstoff.

Unser Bild: Natalia Motshalowa arbeitet in der Plastikabteilung seit deren Gründung. Foto: KasTAg

## Vorbereitung auf den Dienst

„Wie unsere Jungens auf den Dienst in der Sowjetarmee vorbereitet werden?“ wiederholte Alexander Kraus, Leiter einer Abteilung in einem Kriegskommissariat von Alma-Ata, meine Frage und wurde sofort lebhaft. „Da kann ich Ihnen vieles erzählen. Allein die Aufzählung der Ausbildungseinrichtungen und Klubs, die sich heute mit der Vorbereitung der Jungen auf den Armeedienst befassen, wird viel Zeit in Anspruch nehmen.“ Zu den bekanntesten Ausbildungsstätten von Alma-Ata gehört auch die komplexe technische Schule der DOSAAF, die hier bereits 1974 auf der Basis der früheren Marine-, Funk- und Autoklubs gegründet wurde. Die jungen Leute, die bis zur Absolvierung ihres Lehrgangs an dieser Schule 18 Jahre alt werden und somit gesetzmäßig zum aktiven Militärdienst einberufen werden können, erlernen hier Beruf eines Kraftfahrers, eines Elektromechanikers u.a.m.

Auch in der Armee vergessen die jungen Soldaten ihre ersten Lehrmeister und Berater nicht. Sie berichten in ihren Briefen über den Verlauf des Militärdienstes, darüber, wie sie ihre in der DOSAAF-Schule erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten tagtäglich anwenden. Und das ist ja verständlich, denn für viele Jungen wird der in der DOSAAF erworbene Beruf zum Lebenswerk. Schon heute gibt es unter den Lehrmeistern an der DOSAAF-Schule so manche ihre Abgänger. Viel Ansehen genießen bei ihren Kollegen und künftigen Soldaten Richard Kurz, Wladimir Lipunow, Sergej Tzabaka, um nur einige zu nennen.

Wladimir Lipunow hat zum Beispiel diese Schule im Frühjahr 1981 beendet. Danach wurde er einberufen und versah seinen Militärdienst als Internationalist in der Demokratischen Republik Afghanistan. „Die guten beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die in unserer DOSAAF-Schule ausgebildet werden, sind für den künftigen jungen Soldaten von äußerst großer Bedeutung“, meint Wladimir Lipunow.

Lydia GERBACH  
Alma-Ata

„Die Menschheit schuldet dem Kind das Beste, was sie zu geben hat“, es wird „vor Vernachlässigung, Grausamkeit und Ausnutzung jeder Art geschützt“, überall soll es die Möglichkeit erhalten, sich „gesund und natürlich in Freiheit und Würde, körperlich und geistig, seelisch, moralisch und sozial zu entwickeln“. Das proklamierte die UNO am 20. November 1959 in der „Deklaration der Rechte des Kindes“. Das Motiv dafür liegt auf der Hand: Kinder sind die Zukunft des Lebens.

Die fast 70jährige Geschichte des realen Sozialismus offenbart für jeden sichtbar, daß diese Gesellschaftsordnung im wahrsten Sinne des Wortes kinderfreundlich ist. In seiner Welt ist nach Maxim Gorkis Maxime für Kinder das Beste gerade gut genug. Jeder von uns weiß das aus eigener Erfahrung. Nicht anders in den Ländern der nationalen Befreiungsbewegung. Obwohld dort die Lage infolge der oft jahrhundertelangen kolonialen Ausbeutung und der bis in die Gegenwart anhaltenden imperialistischen Bedrohung sehr kompliziert ist, wurde sofort der Kampf gegen Kinderarbeit und Kindereld, für Bildung, medizinische Betreuung und Geborgenheit der Jüngsten aufgenommen.

### Denkanstöße

## Kapitalismuswelt: Kein Herz für Kinder

Nikaragua beispielsweise begann wenige Monate nach dem Sturz Somozas eine landesweite Alphabetisierungskampagne, das Chile Allendes gab den Kindern des Volkes kostenloses Milch. Revolution konkret. Konterrevolution konkret heißt folglich in Pinochet-Chile auch Raub dieser Milch, heißt heute in Nikaragua Jagd auf Lehrer, Zerstörung von Schulen. Gehetzt, geschlagen und ermordet werden in diesen Tagen von entmenschter Polizei ebenso Kinder in Südafrika. Kindersärge gelten im Land der Apartheid seit jeher als gutes Geschäft. Bürgerliche Politiker und Propagandisten in den Hauptpländern des Kapitals behaupten zur gleichen Stunde, Menschenrechte seien universelle Rechte, in der „freien Welt“ verwirklicht. Das hört sich sehr human an. Wie verhält es sich z. B. mit den Rechten des Kindes?

Minderjährige Arbeitstiere  
„Wir haben viel zu viele traurige Kinder“, überschrieb der

Bonner „General-Anzeiger“ einen Bericht, nach dem sich u. a. jedes vierte BRD-Kind schon mit Selbstmordgedanken befaßt habe. „Wir müssen uns... eingestehen, daß es Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft schlecht ergehen kann“, heißt es dort. Sie „sind die hilflosesten im Existenzkampf“.

Wieso Existenzkampf? Anstatt unbeschwert spielen, lernen und eine frohe Kindheit verbringen zu können, müssen kapitalismuswelt rund 75 Millionen Kinder unter 15 Jahren täglich schwere Arbeit leisten, sind brutaler Ausbeutung und Unternehmervillkür ausgesetzt, wenn sie auf Baustellen, in Industriebetrieben, in kleinen Werkstätten oder fremden Haushalten schuften, in aller Herrgottsfröhe Fischerboote oder Gemäse in Markthallen entladen, auf sonnendurchglühten Farmen und Plantagen Ernte- und Pflegearbeiten verrichten, spätnachts in Hotels und Bars Geschirr und Gläser spülen müssen. Sie arbeiten

unter Bedingungen, die häufig jeder Minimalanforderung an Sicherheit und Hygiene spotten. Das Entgelt reicht von einem Essen bis zu „Spitzenlöhnen“ von rund 30 Mark pro Woche“, berichtet die „Frankfurter Rundschau“ am Beispiel von Kinderarbeit in der BRD, Großbritannien und Italien — illegal, also gesetzlich eigentlich verboten! Für solche gibt es keinerlei Versicherungsschutz bei Krankheit oder Unfall, keinerlei von der Gewerkschaft erkämpfte Rechte.

Bittere Ironie in den Zeiten der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit: Kinder finden fast im Handumdrehen Arbeit, Minderjährige werden zum „Ernährer“ der Familie.

Kinderheits„erlebnis“ Armut  
Aus USA-Untersuchungen geht hervor, daß Kinder die größte Gruppe unter den Amerikanern sind, die ihr Dasein unterhalb der Armutsschwelle fristen müssen. Gegenwärtig, so „The Wall

Street Journal“, gelten rund 22 Prozent der amerikanischen Kinder als arm, bei den alten Menschen beträgt dieser Anteil „nur“ 14,1 Prozent. Besonders betroffen sind Kinder ethnischen Minderheiten, unter denen 40 Prozent in ärmlichen Verhältnissen aufwachsen. Als Grund dafür benennt die Universität New York die einschneidenden Kürzungen der Sozialprogramme durch die Regierung sowie den Verlust von Tausenden Industrie- und Dienstleistungsstellen.

Hunger, Not und Armut prägen auch die Kindheit von Millionen in Westeuropa. In der BRD haben rund eine Million Kinder kein eigenes Bett, etwa 30 000 wachsen in Obdachlosensylas heran. In Großbritannien leben etwa drei Millionen in Familien deren Einkommen unter oder am Rande des Existenzminimums liegt.

Was Arbeitslosigkeit der Eltern für die Kinder heißt, spürte eine Analyse des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im August 1985

# Aus aller Welt Panoramama

## In den Bruderländern

### Wirtschaftlich herangegangen

**BERLIN.** Gegenwärtig arbeiten die Betriebe der DDR an der Lösung der vom XI. Parteitag der SED gestellten Aufgabe, den Produktionsanstieg jährlich um 4,4 bis 4,8 Prozent zu erweitern. Das soll bei gleichzeitiger Reduzierung des Verbrauchs an Rohstoffen und Materialien um 4 Prozent erfolgen. Um diese Ziele zu erreichen, unternehmen die Arbeitskollektive qualitativ neue

Schritte zur Verwendung der vorhandenen Rohstoffe, Energie und Materialien.

Die Erneuerung des Produktionsapparates und die Entwicklung von Schlüsseltechnologien werden mit der Forderung verbunden, auch weiterhin Materialien und Energie je Ergebniseinheit zu sparen. So ist es dem Kombinat „IFA“ in Ludwigsfelde durch die Einführung einer neu-

en Technologie des Druckformens gelungen, die Metallnutzung wesentlich zu verbessern und den Verbrauch von Walzgut zu verringern. Der Übergang des Kollektivs des Berliner Elektrogeräte-Kombinats „Friedrich Ebert“ zu Mikroelektronikmodulen, -geräten und -ausrüstungen hat zur absoluten Senkung des Verbrauchs an Materialien und Energie geführt. Zur Zeit werden sie um 5,6 Prozent weniger als zu Beginn des vorigen Fünfjahresplans genutzt. Das bedeutet, daß z. B. der Verbrauch an Kupfer und Silber bei einer größeren Produktionsmenge fast um ein Drittel zurückgegangen ist.

## „Stadt des klaren Himmels“

**BUDAPEST.** In diesem Jahr ist an zehn ungarische Städte der Ehrentitel „Stadt des klaren Himmels“ verliehen worden. Das ist das Ergebnis der aktiven Teilnahme dieser Industriebetriebe am Wettbewerb für eine geringere Verunreinigung der Atmosphäre durch Abfälle der Industrieproduktion und für ein fürsorgliches Verhalten zur Natur.

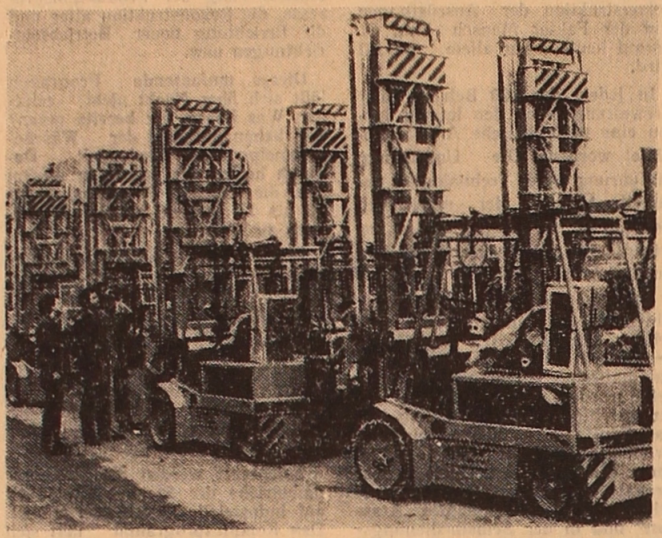
Heute findet man in der Republik kaum einen Betrieb oder eine Fabrik, wo man sich nicht für den Naturschutz einsetzt. In der letzten Zeit ist die Übergabe eines Betriebs seiner Bestimmung nur möglich, wenn er mit effektiven Reinigungsanlagen versehen ist. Das in der UVR entwickelte System materieller Stillierung und staatlicher Stützungsmaßnahmen fördert das Suchen nach der Lösung ökologischer Probleme. Leistungsstarke Reinigungsanlagen sind in diesem Jahr im Chemiewerk Füzö und in der Textilfabrik Papa montiert worden. Die Spezialisten des Chemiekombinats „Tisza“ haben neue effektive Verfahren der Sekundärverwertung der Abfälle entwickelt.

In den letzten Jahren hat sich der Auswurf von Industrieabfällen in die Atmosphäre in Budapest, Szeged, Lénváros und anderen Industriezentren der Republik um fast 25 Prozent verringert. In diesem Jahr sollen in den Betrieben der UVR mehr als 100 neue Technologien eingeführt werden, die den Grad der Luftverunreinigung vermindern werden.

## Erzeugnisse hoher Güte

**PJONGJANG.** Eine hohe Bewertung erfuhren in der KDVR die ersten Erzeugnisse, die in diesem Jahr das Fließband des Mikroelektromotorenwerks verliehen. Der Betrieb wurde unter technischem Beistand der Sowjetunion in der Republikhauptstadt gebaut.

In der Republik produzieren bereits mehrere Betriebe, die



Das Solifer Maschinenbaukombinat „Sredz“ ist ein führender bulgarischer Betrieb für die Herstellung von Hebe- und Förderausrüstungen. Ein bedeutender Teil seiner Erzeugnisse wird in die RGW-Mitgliedsländer exportiert. Unser Bild: Auflader, die für die Sowjetunion bestimmt sind. Foto: BTA-TASS

## Kameradschaftliche Unterstützung

**HAVANNA.** Mehr als 150 000 Kubaner erfüllen ihre internationale Pflicht in 45 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Die kubanischen Fachleute erweisen den Völkern der Entwicklungsländer Hilfe im Kampf gegen Analphabetismus und sozialökonomische Rückständigkeit, unterstützen sie bei der Gestaltung ihres Bildungs- und Gesundheitswesens, auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Viehwirtschaft, des Fischfangs und des Bauwesens. Außerdem studie-

ren mehr als 20 000 ausländische Schüler, Studenten und Fachleute aus fast 100 Staaten in verschiedenen Bildungszentren der Freiheitsinsel.

Diese internationale Hilfe Kubas für andere Entwicklungsländer ist vor allem durch dessen Erfolge im sozialistischen Aufbau möglich geworden, die es unter entscheidendem ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Beistand der UdSSR und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft erzielt hat.

und Waschmaschinen, für elektrische Haushalts- und Industriegeräte bestimmt.

Bestrebt, den wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft der KDVR an moderner Technik besser zu decken, richten die Betriebskollektive der Republik ihre Bemühungen auf die Erweiterung der Erzeugnispalette; dazu nehmen sie die Produktion moderner Typen von Elektroausrüstungen und Geräten auf, die früher aus dem Ausland eingeführt wurden.

lich erklärte, er schäme sich für seine Landsleute.

### Anfangs heißen sie „Gastarbeiter“

Angesichts solcher Entwicklungen erhebt sich die Frage nach den Gründen für das z.T. lawinenhafte Anwachsen der Ausländerfeindlichkeit. In erster Linie sind dabei die ökonomischen und sozialen Prozesse der letzten Jahrzehnte in den betreffenden kapitalistischen Ländern zu nennen. Um die günstige Konjunkturlage der fünfziger und sechziger Jahre für eine maximale Profitmacherei zu nutzen, waren vor allem die Großunternehmen Westeuropas bestrebt, zusätzlich billige Arbeitskräfte zu bekommen. Mit vielen Versprechungen und staatlicher Unterstützung wurden Millionen Menschen aus weniger entwickelten Ländern angeworben, Frankreich konzentrierte sich dabei insbesondere auf Nordafrika, Großbritannien auf Irland, die Karibik und Südostasien, die BRD auf Süd- und Südwesteuropa. Ähnlich handelte man in Schweden, Belgien, der Schweiz und anderen Staaten. Die ausländischen Arbeiter oder die „Gastarbeiter“, wie sie anfangs vielerorts genannt wurden, bekamen in der Regel die schlechtesten, körperlich schwersten, schmutzigsten und unfallträchtigsten Arbeiten zugewiesen, für die zu den gegebenen Bedingungen kaum noch einheimische Arbeiter zu finden waren. Vorzugsweise im Bergbau, dem verarbeitenden Gewerbe, dem Bau- und Verkehrswesen, im Dienstleistungsbereich und zum Teil in der Land- und Forstwirtschaft wurden sie zumeist als ungelernete bzw. ungelernete Arbeiter mit relativ geringen Löhnen beschäftigt. Nach 1979 waren in der BRD fast 70 Prozent der ausländischen Arbeiter im Bau- und verarbeitenden Gewerbe tätig, darunter die meisten im Stahl- und Metallbereich. Hierbei wiesen die Gießereien mit 26,2 Prozent den höchsten Anteil an ausländischen Arbeitern auf. Ähnlich wie die meisten Afroamerika-

ner, Chicanos und Puertoikaner in den USA befinden sich die ausländischen Arbeiter in Westeuropa auf den untersten Sprossen der sozialen Stufenleiter, obwohl sie nicht wenig zum relativen Wohlstand in den imperialistischen Staaten beitragen.

Mit der zunehmenden kapitalistischen Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den zyklischen wie strukturellen Krisen der kapitalistischen Wirtschaft in den siebziger und achtziger Jahren kam es in Westeuropa zu einer deutlichen Verschlechterung der sozialen Lage ausländischer Arbeiter. Sie standen als erste auf den Entlassungslisten, mußten noch mehr Diskriminierungen erdulden und wurden jetzt noch fühlbarer als in den vorangegangenen Jahren einfach als eine Art Wegwerfartikel behandelt. Unter diesem Druck kehrten Hunderttausende in ihre Heimatländer zurück. Allein in der BRD sank von 1973 bis 1984 die Zahl der ausländischen Arbeiter von 2,3 auf 1,6 Millionen, wobei die Verbliebenen überdurchschnittlich hoch von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Arbeiter, die oft jahrzehntelang Steuern und Versicherungsbeiträge zahlten und die Achtung ihrer Kollegen erworben hatten, wurden nunmehr zur vorrangigen Zielscheibe äußerst militanter Angriffe.

Um von den wirklichen Ursachen der hohen Arbeitslosigkeit in all diesen Staaten abzulenken, die einzig und allein im kapitalistischen System wurzeln, behaupten und behaupten reaktionäre Kreise, daß im Grunde nur der erhebliche Anteil der ausländischen Arbeiter an der unvermindert hohen Arbeitslosigkeit schuld sei. Solche Argumente trugen zum Entstehen einer sich ausbreitenden Ausländerfeindlichkeit und zur Wiederbelebung rassistischer wie nationalistischer Vorurteile bei. Wie weit solche Denkwesen gehen können, zeigte ein vom DGB-Jugendmagazin „ran“ im Februar 1986 enthaltener Arbeitsvertrag für Gaststättenangestellte im bayrischen

## Ein krasser Widerspruch

Der Ministerpräsident Japans Yasuhiro Nakasone hat auf der außerordentlichen Tagung des Parlaments eine programmatische Rede gehalten. Er legte darin die Hauptrichtungen der Politik des neuen Kabinetts dar, das nach den Parlamentswahlen im Juli umgebildet wurde.

Auf die japanisch-sowjetischen Beziehungen eingehend, sprach sich der japanische Regierungschef für die Festigung des politischen Dialogs zwischen beiden Ländern aus und brachte seine Genugtuung über die Wiederaufnahme von Konsultationen sowie über die gegenseitigen Besuche der Außenminister der UdSSR und Japans in diesem Jahr zum Ausdruck. Nakasone hob hervor, daß es für Japan von großer Bedeutung ist, umfassende und stabile Beziehungen mit der UdSSR herzustellen, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhen.

Ministerpräsident Nakasone erklärte die Absicht, die Rolle Japans in der internationalen Gemeinschaft zu erweitern und den Ost-West-Dialog im Interesse der Erhaltung des Friedens und der Stabilität zu fördern. Doch nach seinen Äußerungen zu urteilen ist eine „Internationalisierung“ des Landes für die konservative Regierung ohne Festigung des militär-strategischen Bündnisses mit Washington nicht denkbar. Nakasone behauptete, daß der Kurs Tokios in der internationalen Arena weiterhin auf der Einhaltung der von Ideen des Friedens geprägten Verfassungen und den „drei nicht-kernaren Prinzipien“ basieren würde.

In klarem Widerspruch zu den Friedensbeteuerungen steht auch die jüngste Entscheidung des offiziellen Tokio, sich an der Realisierung des „Sternenkrieg“-Programms zu beteiligen. Die Hinweise des Ministerpräsidenten auf einen „defensiven Charakter“ der Forschungen, die im Rahmen des SDI-Programms geführt werden, können die Öffentlichkeit nicht überzeugen, die sich entschieden gegen die Beteiligung Japans an der Realisierung der amerikanischen Pläne der Entwicklung von Weltraumangriffswaffen und gegen die Militarisierung des Weltraums wendet.

## Im Blickfeld: Umweltschutz

Die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes trage zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt bei — das ist eine Hauptschlussfolgerung des Schlusskommunikés über die Ergebnisse der in Stockholm stattgefundenen internationalen Konferenz über Verunreinigung der Atmosphäre. An ihrer Arbeit nahmen Vertreter der Parlamente von 16 Staaten teil.

# Wichtigstes Anliegen: Erhaltung des Weltfriedens

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat in seinem Jahresbericht über die Tätigkeit der UNO die internationale Gemeinschaft aufgefordert, „sich energisch für die vollständige Vernichtung der Kernwaffen einzusetzen“. Als Zwischenschritte zu diesem Ziel sollte „man die Zahl der Kernwaffen und ihre Vernichtungskraft radikal reduzieren, ihre Stationierung und weitere Vervollkommnung einschränken und die nuklearen Tests vollständig verbieten.“

Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen, so der UNO-Generalsekretär weiter, ergibt sich aus der Gefahr, daß das Leben und die Ertragskraft der Menschheit vernichtet werden können, was nicht zugelassen werden darf. Javier Perez de Cuellar begrüßte die Konsultationen zwischen der Sowjetunion und den USA, die fortgesetzt werden. Er stellte in diesem Zusammenhang fest: „Die internationale Gemeinschaft hat das Recht, damit zu rechnen, daß sie in vollem Bewußtsein der riesigen Verantwortung für die gesamte Menschheit weiter geführt werden. Es ist offensichtlich, daß nur die Nuklearstaaten selbst und vor allem die beiden mächtigsten lebenswichtigen Entscheidungen treffen können, die notwendig sind, um die Kernwaf-

fen zu begrenzen und letztendlich vollständig zu beseitigen.“

Gleichzeitig erfordern die Fragen der nuklearen Abrüstung, daß multilaterale Verhandlungen geführt werden, fuhr der UNO-Generalsekretär fort. Das Problem der nuklearen Tests und unter anderem das ihres umfassenden Verbotes müsse von der Abrüstungskonferenz auch künftig vorrangig behandelt werden.

Javier Perez de Cuellar verwies auf die große Bedeutung der Verhandlungen über vollständiges Verbot und Vernichtung der chemischen Waffen. Er hob in diesem Zusammenhang die multilateralen Anstrengungen zur Begrenzung der konventionellen Rüstungen und zum Zustandekommen von Verträgen über die Erweiterung von kernwaffenfreien Zonen sowie von Zonen hervor, die nicht zu militärischen Zwecken genutzt werden.

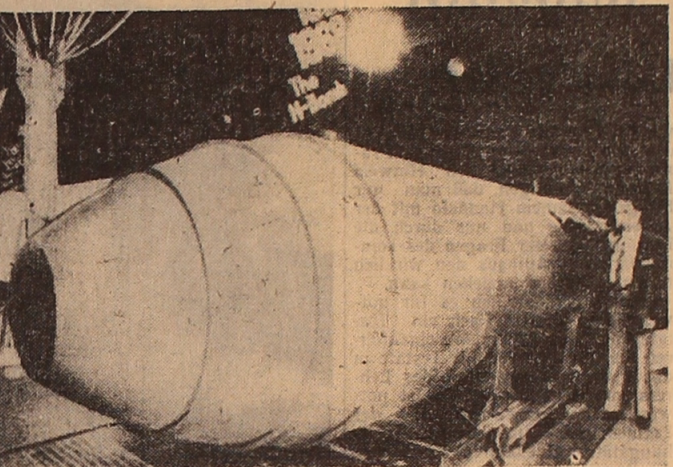
Javier Perez de Cuellar wies in seinem Jahresbericht weiter darauf hin, daß der Weltraum und der Meeresgrund in den Tiefseeregionen bisher frei von Kernwaffen blieben. Diese große Leistung der multilateralen Diplomatie und der menschlichen Vernunft dürfe keinesfalls gefährdet werden.

Auf die anderen internationalen Probleme eingehend, stellte der UNO-Generalsekretär fest, daß der

Entkolonisierungsprozess immer noch nicht abgeschlossen sei. Namibia werde infolge der widerrechtlichen Kontrolle durch Südafrika nach wie vor das Selbstbestimmungsrecht verweigert. Als ernstes Problem, das die Stabilität und Sicherheit einer ganzen Region gefährde, wurde in dem Bericht die Apartheid in Südafrika bezeichnet. Nur eine vollständige Beseitigung der Apartheid wird den Frieden im Süden Afrikas wiederherstellen, heißt es im Dokument weiter.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen mußte gesondert auf die „scharfe Krise“ eingehen, „die ihre Zahlungs- und Lebensfähigkeit in Frage stellt“. Sie habe „von allem politischen Ursachen“. Diese Krise sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Mitgliedsstaaten ihren sich aus der UNO-Charta ergebenden Verpflichtungen nicht nachkommen.

Wie bekannt, erklärten die USA der UNO im Grunde genommen einen Krieg. Sie versuchen, deren Effektivität in der Gewährleistung des Friedens und der internationalen Sicherheit zu untergraben. Washington droht unter Mißachtung der UNO-Charta, seinen finanziellen Beitrag zum Haushalt der Vereinten Nationen zu reduzieren.



USA. Nur durch ein Wunder konnten die volkreiche Stadt Albuquerque und viele umliegende Siedlungen im amerikanischen Staat New Mexico dem Schicksal der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki entgehen. Deutlich zeigen Verschlussarten der USA-Regierung, die in die Spalten der Zeitung „Albuquerque Journal“ gelangt sind. Darin wird mitgeteilt, daß im Mai 1957 in einer Öde unweit dieser amerikanischen Stadt eine 10-Megatonnen-Wasserstoffbombe vom strategischen Bomberflugzeug B-36 der USA-Luftstreitkräfte auf den Boden gefallen ist. Sie war die größte im Arsenal der USA.

Im Bild: So groß war der Körper der abgestützten Bombe. Foto: TASS

## Die CIA und die USA-Journalisten

Amerikanische Journalisten werden von den USA-Geheimdiensten in großem Umfang für Spionazeeckende mißbraucht. Das mußte der ehemalige CIA-Chef William Colby zugeben. „Ich habe Journalisten als Agenten eingesetzt“, erklärte er gegenüber der „Washington Times“. „Sie haben mir beim Sammeln von Informationen sehr geholfen, die für Offizielle in anderen Ländern nicht zugänglich sind.“

Bemerkenswerterweise mußte die CIA 1977 angesichts des großen politischen Watergate-Skandals den Umfang des Einsatzes von Presseleuten für Aufklärungsaufgaben etwas verringern. Unter dem Druck des Kongresses wurden im Hauptquartier der Spionagebehörde in Langley „Vorschriften“ verfaßt, die den CIA-Mitarbeitern untersagten, „Beziehungen zu berufs- und nebenamtlich tätigen Journalisten, die in einem USA-Nachrichtendienst, einem Periodikum, einem Funk- oder Fernsehnetz bzw. -sender tätig sind, zu Aufklärungszwecken herzustellen“. Diese „Vorschriften“ sind jedoch, wie Langley-Mitarbeiter selbst zugeben, nie mehr als ein Feilzettel geblieben. So erklärte Sharon Foster von der CIA ohne Umschweife, der Erhalt von Informationen von amerikanischen und ausländischen Journalisten werde nicht untersagt.

Das bestätigte auch die dem Weißen Haus nahestehende „Washington Post“. Sie verwies darauf, daß der CIA gestattet ist, Verbindungen zu Journalisten zu unterhalten, die sich aus freien Stücken auf Kontakte mit der CIA einlassen, um Informationen zu erhalten, die für Geheimdienste oder Abwehrdienste von Interesse sind.“

In der amerikanischen Presse wurden wiederholt Beiträge veröffentlicht, in denen die schmähliche Rolle der Geheimdienste und Massenmedien der USA entlarvt wurde. Nach einem Bericht der Zeitschrift „Rolling Stone“ haben mindestens 400 Mitarbeiter führender Massenmedien der USA, so von CBS, „New York Times“, „Time“ und „Newsweek“, in den letzten 25 Jahren Aufträge ihrer Bosse aus Langley erfüllt. Die „New York Times“ gab zu, daß die CIA Journalisten in den verschiedensten Rollen einsetzte — von Kurieren bis hin zu geheimen Mitarbeitern, die andere Geheimdienstagenten anleiteten. Und das, nicht von ungefähr. Wie die „New York Daily News“ feststellte, ist der derzeitige CIA-Chef für seinen Eifer bekannt, Journalisten Spionageaufträge ausführen zu lassen.

# Ausländerfeindlichkeit in westeuropäischen Ländern

In dem Ende 1985 zusammengestellten Bericht einer Kommission des EG-Parlaments zur Untersuchung des „Wiederanlebens von Faschismus und Rassismus“ im kapitalistischen Europa wird von „alarmierenden Proportionen“ der Ausländerfeindlichkeit gesprochen. Wenn auch viele Abgeordnete dieses Parlaments bedauerten, daß in den Untersuchungen der Kommission nicht eingehender die Ursachen für solche Erscheinungen aufgedeckt wurden, so verdeutlichte der Bericht doch ein bestürzendes Anwachsen von alten und neuen Formen des Nationalismus und Rassismus in vielen westeuropäischen Ländern. Sie reichen von tausenderlei Beleidigungen und kleineren Schikanen gegenüber ausländischen Mitbürgern im tagtäglichen Leben bis hin zu brutalen Gewalttätigkeiten, Brandstiftungen, Morddrohungen und Mord. Aus der umfangreichen Liste der in den letzten Jahren bekannt gewordenen ausländerfeindlichen Aktionen seien hier nur einige Beispiele genannt: Als der Landeslehrerbrief von Baden-Württemberg (BRD) zu einem Schülerwettbewerb Mein Schulkamerad kommt aus einem anderen Land“ aufrief, wurden seine Mitglieder als „Türken-schweine“, „Griechenhammel“ und „Italkerraffen“ beschimpft. In Großbritannien zündeten Rechtsextremisten das Wohnhaus einer Familie aus der Karibik an, wobei 13 Menschen ums Leben kamen. Diese Blutsprache extremer Ausländerfeindlichkeit reicht weiter über den Mord an einem achtjährigen marokkanischen Mädchen im März 1984 in französischer Sens (Yonne) bis zu dem berüchtigten Kravall im Brüsseler Heysel-Stadion, wo im Mai 1985 beim Fußballspiel von FC Liverpool und Juventus Turin vor allem britische Neonazisten eine Pogromstimmung gegen die italienischen Stadionbesucher entfachten. In deren Folge 30 junge Menschen starben. In der Schweiz hat die Ausländerfeindlichkeit solche Ausmaße angenommen, daß der bekannte Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt öffent-

lich erklärte, er schäme sich für seine Landsleute.

ner, Chicanos und Puertoikaner in den USA befinden sich die ausländischen Arbeiter in Westeuropa auf den untersten Sprossen der sozialen Stufenleiter, obwohl sie nicht wenig zum relativen Wohlstand in den imperialistischen Staaten beitragen.

Mit der zunehmenden kapitalistischen Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den zyklischen wie strukturellen Krisen der kapitalistischen Wirtschaft in den siebziger und achtziger Jahren kam es in Westeuropa zu einer deutlichen Verschlechterung der sozialen Lage ausländischer Arbeiter. Sie standen als erste auf den Entlassungslisten, mußten noch mehr Diskriminierungen erdulden und wurden jetzt noch fühlbarer als in den vorangegangenen Jahren einfach als eine Art Wegwerfartikel behandelt.

Unter diesem Druck kehrten Hunderttausende in ihre Heimatländer zurück. Allein in der BRD sank von 1973 bis 1984 die Zahl der ausländischen Arbeiter von 2,3 auf 1,6 Millionen, wobei die Verbliebenen überdurchschnittlich hoch von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Arbeiter, die oft jahrzehntelang Steuern und Versicherungsbeiträge zahlten und die Achtung ihrer Kollegen erworben hatten, wurden nunmehr zur vorrangigen Zielscheibe äußerst militanter Angriffe.

Um von den wirklichen Ursachen der hohen Arbeitslosigkeit in all diesen Staaten abzulenken, die einzig und allein im kapitalistischen System wurzeln, behaupten und behaupten reaktionäre Kreise, daß im Grunde nur der erhebliche Anteil der ausländischen Arbeiter an der unvermindert hohen Arbeitslosigkeit schuld sei. Solche Argumente trugen zum Entstehen einer sich ausbreitenden Ausländerfeindlichkeit und zur Wiederbelebung rassistischer wie nationalistischer Vorurteile bei. Wie weit solche Denkwesen gehen können, zeigte ein vom DGB-Jugendmagazin „ran“ im Februar 1986 enthaltener Arbeitsvertrag für Gaststättenangestellte im bayrischen

Fürth, in dem sich die Beschäftigten verpflichten mußten, „keine Kontakte zu nichtarischen, farbigen und ausländischen sowie späteingebürgerten Personen zu unterhalten.“

Das Wachstum der Ausländerfeindlichkeit in Westeuropa hat seine Ursache auch in der Politik rechtsreaktiver Kreise. Mit ihren reaktionären und diffamierenden Erklärungen zu Ausländerfragen schufen sie jene Stimmung, die in den Parlamenten noch repressiver Gesetzesvorschriften für Ausländer durchzusetzen half. Dazu gehört unter anderem auch die Legende von der besonders hohen Kriminalitätsrate junger Ausländer. Erst vor wenigen Monaten hat aber das städtische Jugendamt in Frankfurt (Main) in einer detaillierten Untersuchung nachgewiesen, daß der Anteil jugendlicher Ausländer an Gesetzesverstößen in der BRD nicht größer ist als der ihrer einheimischen Altersgefährten.

Zunehmend ist die staatsmonopolistische Ausländerpolitik rechter Kräfte auch mit der Verletzung elementarer Menschenrechte, insbesondere im Bereich der Familienzusammenführung, verbunden. Seit 1980 ist es z. B. britischen Staatsangehörigen kaum noch möglich, ihre Ehepartner oder Verlobten dauerhaft mit nach Großbritannien zu bringen, wenn diese im Ausland geboren sind. In der BRD und in Westberlin ist man überhaupt dabei, das Asylrecht für Bürger aus der dritten Welt rigoros zu beschneiden. Seit längerem schon handeln Behörden in der Zugangspraxis entsprechend.

Neofaschisten erhielten Aufwind. Regelrecht vom Ausländerhaß besessen sind die rechtsradikalen und neofaschistischen Organisationen in Westeuropa. Vor allem mit dem Übergang der aggressivsten Kreise in den USA und anderen NATO-Staaten zu ihrer forcierter

Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik zu Beginn der achtziger Jahre verspürten alle derartigen Gruppierungen Aufwind und verstärkten ihre rassistischen Aktivitäten. Am deutlichsten zeigte sich das in Frankreich, wo die neofaschistische „Front National“ ihren Wahlsieg zum EG-Parlament 1984 und bei der Wahl zur französischen Nationalversammlung 1986 vorrangig mit der Parole „Araber raus!“ führte und damit 10,9 bzw. 9,8 Prozent der Stimmen erlangte.

Die rassistischen Kräfte versuchen mit demagogischen Schlagworten von der „Reinheit und Überlegenheit der weißen Rasse“, „mit der Schreckensvision eines „asiatisch-negroiden Zukunfts menschen“ verstärkt chauvinistische Denkmuster und Handlungsweisen zu provozieren. Bei einem Teil der Jugend, vor allem einigen Fußballfans wie der „Borussenfront“ in Dortmund und ähnlichen Klubs in anderen Städten der BRD sowie bei den sogenannten Skinheads, hatten sie damit durchaus Erfolg. Besonders brutal gingen kurz vor Weihnachten 1985 in Hamburg sogenannte Skinheads, die zum Teil der neofaschistischen NPD als bezahlte Schlägertrupps dienen, zu Werke. Bewußt provozierten sie eine Gruppe von türkischen Arbeitern und jagten anschließend den Türken Ramazan Avcı derart mit einem PKW, daß er von einem anderen Auto angefahren wurde. Danach traktierten sie den Verletzten so, daß er am 24. Dezember 1985, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Mißhandlungen starb.

Mit der Ausdehnung der rassistischen Ausländerfeindlichkeit ist generell im kapitalistischen Europa, besonders jedoch in der BRD und in Westberlin, ebenfalls ein Wiederanleben des faschistischen Antisemitismus zu verzeichnen. So verbreitete z. B. die neonazistische „Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei“ (FAP), die in den letzten Jah-

Zweck aufmerksam gemacht.

Zugleich wird in dem Kommuniqué die internationale Zusammenarbeit bei der Erstellung von Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit in der Kernenergie im Rahmen der IAEA positiv bewertet. In diesem Zusammenhang wird darin auf die Notwendigkeit der schnellsten Billigung zweier Entwürfe internationaler Konventionen über die rechtzeitige Bekanntgabe von Havarien in Kernkraftwerken und über die gegenseitige Hilfe von Staaten bei deren Entstehen hingewiesen.

### Demokraten leisten Widerstand

Das erschreckende Anwachsen der Ausländerfeindlichkeit im kapitalistischen Europa hat in den letzten Jahren viele demokratische und antifaschistische Kräfte zu Generationenaktionen auf den Plan gerufen.

Aktiv beteiligen sich an diesem Kampf gegen die Ausländerfeindlichkeit gleichfalls die Kommunisten. Schulter an Schulter mit Sozialdemokraten, Gewerkschaftern, Grünen und anderen demokratischen Kräften treten sie für die völlige soziale und politische Gleichberechtigung der ausländischen Arbeiter und ihrer Familienangehörigen ein. Wie die DKP in ihrem Parteiprogramm und in den Beschlüssen ihres 8. Parteitag vom Mai 1986 hervorhob, geht die Deutsche Kommunistische Partei davon aus, daß der größte Teil der ausländischen Bevölkerung in der BRD zur Arbeiterklasse gehört, daß die einheimischen wie die ausländischen Arbeiter gemeinsame Klasseninteressen haben und einem gemeinsamen Klassengegner gegenüberstehen. Die Kommunisten wenden sich entschieden gegen jede Form von rassistischer und neofaschistischer Ausländerfeindlichkeit und fordern die strikte Anwendung der Menschenrechtsprinzipien sowie der Verfassungsbestimmungen auch gegenüber allen ausländischen Bürgern in der BRD und in anderen imperialistischen Staaten.

Norbert MADLOCH

## Streben nach Zusammenarbeit

Ein Treffen zwischen dem Ministerpräsidenten des Staatsrates der VR China Zhao Ziyang und dem in China zu einem Staatsbesuch weilenden Präsidenten Nikaraguas Daniel Ortega, hat in Peking nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Xinhua stattgefunden.

Der chinesische Ministerpräsident habe die Notwendigkeit hervorgehoben, das Recht der Staaten Mittelamerikas zu gewährleisten, ihre Probleme selbstständig zu lösen. Er habe betont, daß die Differenzen zwischen den Staaten der Region sowie zwischen Nikaragua und den USA durch Verhandlungen, ohne Drohungen und Anwendung militärischer Gewalt beigelegt werden sollen, heißt es in dem Xinhua-Bericht ferner.

Daniel Ortega habe auf das Streben Nikaraguas nach einer wirtschaftlichen, finanziellen und handelspolitischen Zusammenarbeit mit allen Ländern verwiesen. Er betonte, so Xinhua, die Unterstützung der Republik für die Friedenskräfte, die für die Verringerung der internationalen Spannungen sowie für die Beendigung des Wettrüstens und die Abrüstung eintreten.

Für eine gesunde Lebensweise

Hier ist jedermann willkommen

Das Sportkombinat „Nurken Abdirov“ zählt zu den ältesten Sportanlagen in der Kohlenmetropole Karaganda...

„Unser Sportkombinat besteht seit dreißig Jahren“, sagte Scholpa Schamschijewna. „Es ist zu einem anerkannten Zentrum der körperlichen Stählung der Einwohner unserer Stadt geworden.“

darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU resultieren.

Man sagt: Sport ist eine Sache der Jugend. Das stimmt natürlich. Und das bestätigen auch folgende Zahlen: Allein in den letzten zwei Jahren sind in unserem Kombinat sechs Gruppen für rhythmische Gymnastik gegründet worden.

Aber auch Menschen fortgeschrittenen Alters wollen heutzutage aktiv und sportlich sein: ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr, und wir kommen ihrem Wunsch gern entgegen.

Das Kollektiv des Sportkombinats arbeitet in engem Kontakt mit dem Gebietszentrum für Gesundheitsfürsorge.

gegründet, die sich über Herz-, Nervenleiden und andere Krankheiten beschweren. Die ersten Erfahrungen der Arbeit mit solchen Gruppen unter ständiger Kontrolle der Ärzte zeigen, daß sie zur wesentlichen Verbesserung des Gesundheitszustandes der Menschen beitragen, und wir werden die Zahl solcher Gruppen vergrößern, um so mehr als wir jetzt das Recht haben, ihre Arbeit durch Teilnehmergebühren zu finanzieren.

Am Wochenende stellen wir unsere Sportanlagen den Hausverwaltungsklubs zur Verfügung, die hier verschiedene Sportfeste und Massenveranstaltungen organisieren und Normen des GTO-Komplexes entgegennehmen.

Wie sie sehen, gibt es sehr viele Formen der Arbeit mit der Bevölkerung. Aber das heißt natürlich nicht, daß wir alle Möglichkeiten dieser Arbeit erschöpft haben. In nächster Zeit werden wir zwei Gruppen für rhythmische Gymnastik gründen extra für Frauen höherer Altersstufen.

Die Mitarbeiter des Sportkombinats „Nurken Abdirov“ unternehmen alles in ihren Kräften Ständchen, um das soziale Programm unserer Partei verwirklichen zu helfen, die Gesundheit der Sowjetmenschen zu stärken und ihre Freizeit sinnvoll und abwechslungsreich zu gestalten.

Wie werden Sie bedient?

Das A und O: zufriedene Kunden

In der Republikhauptstadt gibt es heute wohl kaum noch eine Familie, die die Dienste der Kommuneinrichtungen nicht in Anspruch nimmt. Es genügt zu sagen, daß die Kommunebetriebe der Stadt allein im vorigen Jahr etwa 5 Millionen Kunden bedient und Dienste im Werte von nahezu 500 000 Rubel über den Plan hinaus geleistet haben.

Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars. Will man aber ihnen auf den Grund gehen, so seien vor allem die wesentlichen Veränderungen im Arbeitsprozeß der Kommunebetriebe genannt.

In jedem der 120 Betriebe der Verwaltung ist in den letzten Jahren eine umfangreiche Arbeit geleistet worden. Die Umstrukturierung, die Umgründung, die Einführung neuer Technologien, die rationelle Nutzung der materiellen Ressourcen hat letzten Endes zur wesentlichen Verringerung der manuellen Arbeit geführt.

Hier nur ein Beispiel: In der 3. Abteilung der industriellen Wäscherei sind die alten unproduktiven Ausrüstungen durch ein neues automatisches Bügelaggregat ersetzt worden. Sofort ist die Leistungsfähigkeit der Abteilung auf das Fünffache gestiegen, auch die Produktionsästhetik hat dadurch bedeutend gewonnen.

Das technische Niveau der Produktion hat es ermöglicht, die Dienste für die Bevölkerung zu erweitern. So haben wir auf Wunsch der Kunden einen neuen Dienst eingeführt: Die Wäsche wird gewaschen, gebügelt und dem Kunden in die Wohnung geliefert.

Das Kollektiv der Branche hat im Rahmen des Komplexprogramms „Intensivierung 90“ Maßnahmen zur Vervollkommnung des gesamten Dienstleistungsbereichs erarbeitet. Darin sind eine Reihe von Problemen erfaßt, solche wie der weitere Ausbau der Selbstbedienungsformen und -methoden, die Nutzung der modernen Technologie, die Automatisierung der Produktionsprozesse, die Rekonstruktion alter und die Errichtung neuer Betriebseinrichtungen usw.

Dieses umfassende Programm läßt sich über Nacht nicht erfüllen. Was haben wir bereits getan? Wir haben die Zahl der Wäschemaschinen verdoppelt. Dadurch hoffen wir, schon in diesem Jahr die Zahl der Bestellungen auf 10 bis 15 Tausend zusätzlich steigern zu können.

Ein weiterer Schritt in der Vervollkommnung der Arbeit unserer Betriebe ist die Einführung neuer technologischer Linien und Komplexe. In nächster Zukunft wird in der 3. industriellen Wäscherei eine neue automatische gesteuerte Fließstraße montiert werden, wobei deren Kapazität an manchen Abschnitten auf mehr als das Dreifache anwachsen wird.

Solcherart werden die Kommunebetriebe der Stadt allmählich auf industrielle Gleise übergeführt. Das Komplexprogramm läßt sich natürlich nicht in einem Jahr bewältigen, denn es gibt noch immer zahlreiche Probleme. Unter aller Kritik ist die Produktionsbasis der Kommunebetriebe, genauer die Räume, in denen die Abteilungen

und Sammelpunkte untergebracht sind. Es sind meistens alte ungeeignete Gebäude, die keine neuen Maschinen, geschweige denn technologischen Linien beherbergen können. Darum wird im genannten Programm vorgesehen, zum Ende des Planjahres fünf neue Annahmestellen, fünf Selbstbedienungs-wäscherien mit leistungsstarker Ausrüstung, neue Wäscherien im Wohngebiet „Ainabulak“ und im Wohngebiet des Baumwollkombinats zu eröffnen.

Um dieses umfangreiche Programm zu realisieren, müßte man heute schon an einen planmäßigen Bau neuer Kommuneinrichtungen denken, um so mehr als ein genaues Programm „Intensivierung 90“ vorliegt. Leider kommt es aber nicht soweit. Unsere spezialisierte städtische Bauverwaltung ist zwar ein mächtiger Betrieb, doch von Jahr zu Jahr kommt sie ihren Verpflichtungen bezüglich der Generalüberholung nicht nach. Unter den sechs Objekten, die sie 1985 zu überholen hatte, ist dies nur in einem Betrieb geschehen. Diese Undiszipliniertheit bringt dem Staat nicht wenig Verluste. Dabei wäre uns viel besser geholfen, wenn man bei der Verwaltung für Kommunebetriebe eine selbständige Reparatur- und Bauverwaltung gründen würde.

Genauso ist es auch um den Bau neuer Objekte bestellt. Noch immer bekommen wir die Auswirkungen der früheren Baupraxis zu spüren. Als Beispiel könnte man die Wohngebiete „Ainabulak“ 1, 2, 3 und 4 anführen, wo die Handelsbetriebe, das heißt die Räume dafür, schon im Bauprojekt vorgesehen sind, die Kommunebetriebe jedoch dauernd stiefmütterlich behandelt werden. Dasselbe läßt sich über die Wohngebiete „Samal“ und „Aksai“ sagen. Bei solch einem Verhalten zur Sache wird es uns schwerfallen, den Aufgaben des 12. Planjahres nachzukommen.

Jedibek ASSANBAJEW, Leiter der Verwaltung für Kommunebetriebe, Alma-Ata

Kenntnisse werden zu Überzeugungen

Im fünften Abschnitt der „Hauptrichtungen der Umgestaltung des Hoch- und Fachmittelschulwesens im Lande“ heißt es: „Die Gesellschaftswissenschaften sind zusammen mit den Lehrern an anderen Lehrstühlen berufen, die weltanschauliche Ausrichtung des ganzen Lehrprozesses zu heben, den künftigen Spezialisten Fertigkeiten einer schöpferischen Anwendung des dialektisch-materialistischen Verfahrens in der beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit beizubringen, sie zu politischer Wachsamkeit, zu Unversöhnlichkeit gegenüber der feindseligen Ideologie zu erziehen.“

Im Zusammenhang damit ist der wissenschaftliche Atheismus als philosophische Wissenschaft gleich allen ihren Bestandteilen berufen, gestützt auf ein festes Fundament wissenschaftlicher Auffassungen von der Welt und ihren Gesetzen, Antwort auf eine Reihe weltanschaulicher Grundfragen zu geben. Andererseits verleiht diese Tatsache dem Fach eine besondere Bedeutung bei der Formulierung der wissenschaftlich-materialistischen Weltanschauung bei der studierenden Jugend.

Soziologische Forschungen zur Klärung der geistigen Interessen der Studenten und ihres Verhaltens zu Fragen des Atheismus und der Religion an einigen technischen Hochschulen des Landes haben ergeben, daß der Anteil der indifferenten Studenten, d. h. solcher, die sich zur Religion und zum Atheismus gleichgültig verhalten, recht bedeutend ist.

Die genannten Faktoren erfordern dringend eine Verstärkung der Kontrolle über die Kenntnisse der Studenten in diesem Fach.

Der heutige Spezialist muß über Fertigkeiten in der Leitungs- und organisatorischen Tätigkeit verfügen. Zu aktivieren ist das gesellschaftlich-politische Praktikum der künftigen Spezialisten als Instrument der Umwandlung der Kenntnisse in kommunistische Überzeugungen, zu gewährleisten ist die weitgehende Teilnahme der Studenten an der Propagierung der Politik der Partei unter den Werktätigen, der ideologischen Erziehung, sowie an der sportlichen Massenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

In Verbindung damit sei betont, daß das gesellschaftlich-politische Praktikum der Studenten zur Vertiefung ihrer Kenntnisse in der marxistisch-leninistischen Theorie und zur Verwendung dieser Kenntnisse in feste Überzeugungen beiträgt. Die Teilnahme daran fördert die gesellschaftlich-politische Aktivität der Studenten, entwickelt ihr schöpferisches Verhalten zum künftigen Beruf sowie das Vermögen, ihre Arbeit zu organisieren und sie der Lösung konkreter ökonomischer und sozialpolitischer Aufgaben zu

widmen. Gerade durch das System der gesellschaftlich-politischen Praxis wird dem Leninschen Hinweis Rechnung getragen, daß man nur bei gemeinsamen Handeln mit der Arbeiterklasse und nur durch die Lösung konkreter Fragen des kommunistischen Aufbaus den wirklich neuen Menschen erziehen kann.

Deshalb erachte ich es für notwendig, in diesem Fach ein Testsystem des Unterrichts einzuführen und die Stunden für Testate in das gesamte Stundenloß des Lehrers miteinzuschließen. Es ist notwendig, das ganze Arsenal der Formen und Methoden der Erziehungstätigkeit effektiver zu nutzen, die Begeisterung für die quantitative Seite der Sache auf Kosten ihres Inhalts zu überwinden. In den Mittelpunkt der Erziehungsarbeit ist das individuelle Herangehen an die Entwicklung der Persönlichkeit des künftigen Spezialisten zu rücken. Dabei ist eine effektive erzieherische Einwirkung der Studentengruppe auf das Studium, die Ansichten auf das Verhalten und das moralische Ansehen der Kommunisten, auf die strikte Einhaltung der Normen der kommunistischen Moral und der aktiven Ablehnung der Antipoden der sowjetischen Lebensweise anzustreben.

Akzentuiert wird die Wichtigkeit, ein Komplexsystem der Erziehungsarbeit unter den Studenten zu gewährleisten. „Die Lehrkörper, die Partei-, Komsomol- und die Gewerkschaftsorganisationen der Anstalten sind berufen, die Arbeit zur ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Studenten und der lernenden Jugend sowie zur staatsbürgerlichen Entwicklung der künftigen Fachleute zu verstärken. Es gilt, die sich abzeichnende Diskrepanz zwischen der Erziehungsarbeit und den realen Problemen der Ausbildung von Kadern, der Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung zu überwinden.“

Es gilt, solche Formen und Methoden zu finden, die es ermöglichen würden, erfolgreicher die Einheit der ideologisch-politischen, der Arbeits- und der moralischen Erziehung abzusichern. Dazu wäre es meiner Meinung nach zweckmäßig, schöpferische Gruppen zum tiefschürfenden Studium einzelner Probleme der Erziehungsarbeit zu schaffen. Diese Gruppen sollten von Kommunisten, erfahrenen Lehrern angeleitet werden. So könnte man zum Beispiel schöpferische Gruppen zum Erbringen von Vorschlägen für die Erziehung zur kommunistischen Überzeugung, für die Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Studenten oder Gruppen zur Erforschung des Problems der Anerkennung eines bewußten Verhaltens zum Studium und der Kultur der geistigen Arbeit oder zur Erforschung der Probleme der Arbeitserziehung usw. organisieren. In dieser wichtigen Sache müssen vor allem die Lehrer der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften ihr entscheidendes Wort mitsprechen.

Anatoli PAK, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Dshambul



Seit 1958 ist Maria Geraschtschenko (im Bild) als Köchin in der Gemeinschaftsküche der Vereinigung von Gaststättenbetrieben des Rayonverbands der Konsumgenossenschaften Serenda im Gebiet Kokschetaw tätig. Sie ist Lehrmeisterin der Jugend, Mitglied der KPdSU. Für ihre ledelose und langjährige Arbeit wurde sie mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Foto: Wladislaw Cholin

neues aus wissenschaft und technik

Gespeicherte Druckluft als Energiequelle

100-Mega-watt-Elektromotoren müssen hergestellt werden, um in der Sowjetunion die Errichtung von Pumpspeicherwerken zu ermöglichen, in denen Druckluft zur Energiespeicherung und zur Stromerzeugung verwendet wird. In der Leningrader Produktionsvereinigung „Elektrosila“ wurde die Produktion einer Baureihe von Maschinen aufgenommen, die in Zeiten geringer Stromabnahme Luft in unterirdische Speicher pumpen werden. Die auf diese Weise gespeicherte Druckluft wird in den Energiebetriebszeiten den Schaufeln von Gasturbinen zugeführt und zur Stromerzeugung genutzt.

In der UdSSR sind bereits mehrere herkömmliche Pumpspeicher-

werke in Betrieb. Weitere derartige Pumpspeicherwerke werden gebaut. Sie bestehen aus einem unteren und einem oberen Speicherbecken mit Aggregaten, die wechselseitig als Turbine oder Pumpe arbeiten.

Druckluftspeicher sollen in Gebieten mit begrenzten Wasserkraftressourcen errichtet werden. Gegenwärtig stehen für das erste derartige Kraftwerk zwei Speichervarianten zur Verfügung: in einer ehemaligen Eisenerzgrube oder unter der mächtigen Kuppel eines Salzbergwerkes. Man wird sich für die Variante entscheiden, die weniger Kosten für die Gewährleistung der Luftdichtheit erfordert.

Kasachstaner Film erhielt Sonderpreis

Einen großen Sonderpreis des 43. Internationalen Filmfestivals in Venedig erhielt der Spielfilm „Fremde, Weiße und Schek“ (Regie S. Solowjow) aus dem Aimanow-Studio „Kasachfilm“. Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Filmkunst der Kasachischen SSR K. B. Saudabajew berichtete im Gespräch mit dem KasTAg-Korrespondenten:

„Das Festival in Venedig ist eine der maßgeblichen Schauen der Filmwerke aus der ganzen Welt. Die sowjetische multinationale Filmkunst wird diesmal mit dem Film „Behüte mich, mein Talisman“ aus dem Dowschenko-Studio und dem Kasachstaner Film vertreten,

in dem Probleme des moralischen Werdens des Menschen behandelt werden. Seine Schöpfer führen mit den Zuschauern ein vertrauliches Gespräch über wahre und scheinbare Werte.“

Dieser Erfolg ist uns teuer, denn er bestätigt die Richtigkeit des vom Kollektiv des Studios „Kasachfilm“ eingeschlagenen Kurses. Seine Streifen „Süßer Grassalf“, „Mein Heimatland auf grünen Hügeln“, „Schule: Zeit der Umwandlungen“ und andere, die auf internationalen und Unionsfestivals mit Preisen gewürdigt worden sind, zeugen von der Umgestaltung der Arbeit im Studio.“

Laser gegen Herzleiden

Ein Verfahren zur Beseitigung von Herzrhythmusstörungen bei Myocardinfarkt haben Mediziner aus Tbilissi entwickelt.

In die zum Herzen führende Arterie wird ein Lichtleiter eingeführt. Das Blut wird mit einem Helium-Neon-Laser bestrahlt. Nach 20 Minuten Behandlung ist die Arrhythmie vollkommen beseitigt. Der Myocardinfarkt ist oft von faszikulärem Herzkammerflimmern

begleitet, was zum Herzstillstand führen kann. In dem Fall wird der Lichtleiter über einen Katheter direkt ins Herz eingeführt. Nach einigen Behandlungen tritt das Kammerflimmern nicht mehr auf.

Die Laserbehandlung hat keinerlei Nebenwirkungen. Das arterielle Blut ist nach der Behandlung mit Sauerstoff angereichert, wodurch die Lungentätigkeit angeregt wird.

Ochotskisches Meer erdöl- und erdgashöfzig

Der bisher stärkste Gasauswurf unter Wasser wurde von sowjetischen Ozeanologen im Ochotskischen Meer in 800 Meter Tiefe beobachtet. Wie Valeria Malzowa, Mitglied eines von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und vom Institut für Vulkanologie des Fernöstlichen Forschungszentrums eingesetzten

Forschungsteams, in einem TASS-Gespräch sagte, handelt es sich bei der etwa 500 Meter hohen Gassäule um Methan, das vom Meeresboden abgeschieden wird. Aufgrund von Wasser- und Bodenproben, Temperaturmessungen und anderen Untersuchungen vermuten die Fachleute submarine Erdöl- und Erdgaslager in diesem Gebiet.

Kulturmosaik

Schöpferisches Zusammenwirken

Das Heimatmuseum und das Gebietsreisbüro von Ust-Kamenogorsk haben ihre Bemühungen um die patriotische Erziehung der Bevölkerung vereint. Die mündlichen Magazine, die Exkursionen und Ausstellungen, die von den Mitarbeitern dieser Institutionen nach konkretem Plan veranstaltet werden, finden regen Anklang bei den Menschen verschiedenen Alters.

Lieder über den Feldern

Im Rayon Aktogai des Gebiets Dsheskasgan sind die Mechanisatoren dabei, die Ernte termin- und qualitätsgemäß zu bergen. In der Mittagspause werden nicht selten von der Agitationsbrigade „Energija“ des Rayonkulturhauses durch Lieder, Vierzeler, Tänze und Witze unterhalten.

Während der diesjährigen Erntekampagne hat die Agitationsbrigade bereits mehr als ein Dutzend Konzerte in verschiedenen Agrarbetrieben des Rayons gegeben.

Auf Tournee durch Spanien

Das Folkloreensemble „Dshetyssu“ der Taldy-Kurganer Pädagogischen Hochschule hat sich auf eine Tournee nach Spanien begeben. In zwei Wochen werden die Laienkünstler aus dem Siebenstromgebiet in den Städten und Dörfern Spaniens mehrere Konzerte geben sowie die Kultur und Kunst und das Leben der dortigen Jugend näher kennenlernen. Sie werden ihren Altersgenossen über ihr Studium, ihre Pläne, Hoffnungen und Träume erzählen.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Sorge um die Werktätigen

Brigaden von Ärzten und Ingenieuren sind im Atomenergiekombinat Mangyschlak und in anderen Betrieben der Stadt Schewtschenko geschaffen worden. Bewaffnet mit Geräten, messen die Ingenieure und Mediziner an den Arbeitsplätzen den Energieverbrauch, die Beleuchtungsstärke sowie die Feuchtigkeit und Reinheit der Luft.

anastalt mit vierzig Wannen, in der örtliches Mineralwasser und Heil-schlamm genutzt werden sollen. Kurz vor der Eröffnung stehen die Zahnkabinette in den Heizkraftwerken Nr. 1 und Nr. 3 und ein narkologisches Kabinett. Alle zum Alkoholmißbrauch neigenden Personen sind registriert worden.

Die Erkrankungshäufigkeit in Großbetrieben ist in den letzten zwei Jahren um acht Prozent und die Betriebsverletzungen sind um 14 Prozent zurückgegangen.

(KasTAg)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Franz Kafka. Das Urteil. Erzählungen 0,83 Rubel
E. M. Remarque. Die Nacht von Lissabon. Roman 0,72 Rubel
D. Künzel. Scherzmassage. Heiteres und Nachdenkenswertes über und für Ärzte, Schwestern und Patienten 1,19 Rubel
C. Golodi. Pinocchio Abenteuer. Geschichten aus Tausendundeiner Nacht 0,36 Rubel
Mark Twain. Ein Yankee an König Artus' Hof. Roman 0,61 Rubel
Charles Dickens. David Copperfield. In 2 Bänden 1,97 Rubel
Rauch. Nachtzauber. Europäische Jagdsagen 4,81 Rubel
Karl-Heinz Tschlesche. Mein Aquarium. BI-Lexikon-Hunderassen 6,51 Rubel
Von Anton bis Zylinder. Das Lexikon für Kinder 3,35 Rubel
6,03 Rubel
7,24 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“ 443010, Kuibyschew, ul. Tschapajewskaja, 194, zu richten.

Berufsschule lädt ein

Die Berufsmittelschule Nr. 31 in Temirtau, Gebiet Karaganda, lädt Jungen und Mädchen zum Erlernen folgender Berufe ein:

a) mit Achtklassenbildung
Baggermaschinist; Turm-, Brücken- und Bockkranführer; Elektroschweißer für manuelles Schweißen und Kontrolleur für Schweißarbeiten; Autofahrer und Kfz-Schlosser; Maschinenebauer für numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen; Maler für künstlerische Ausgestaltung (a fresco); Blumenzüchter und Ausstellungsgestalter.

b) mit Zehnklassenbildung
Autofahrer der C-Kategorie; Kfz-Schlosser; Elektroschweißer; Anstreicher und Verputzer; Turm-, Brücken- und Bockkranführer; Tischler und Zimmermann (Bauwesen).

Ausbildungsdauer für Berufsschüler mit Achtklassenbildung — drei Jahre; für Maler für künstlerische Ausgestaltung — vier Jahre;

für Berufsschüler mit Zehnklassenbildung — von fünf Monaten bis zu einem Jahr.

Materielle Versorgung:

Berufsschüler mit Achtklassenbildung erhalten Stipendien, unentgeltliche Verpflegung, Kleidung. Die Gesamtunterstützung beträgt 41 Rubel pro Monat.

Berufsschüler mit Zehnklassenbildung erhalten Stipendien von 60 bis 100 Rubel. Zugereifte bekommen Plätze im Wohnheim.

Für Sportfreunde arbeiten in der Berufsschule folgende Sportsektionen: für Basketball, Fußball, Ski, Tischtennis, Boxen. Es gibt Zirkel für technische Schaffen und Fachzirkel.

Nach Beendigung der Berufsschule bekommen die Absolventen ein Zeugnis über Mittelschulbildung und ein Diplom über den erlernten Beruf. Allen Schulgängern wird Arbeit entsprechend ihrem Beruf gesichert. Diejenigen, die weiterlernen möchten, werden zum Studium an Hoch- und Fachschulen delegiert. Dabei nutzen sie die ihnen zustehenden Vergünstigungen. Weitere Auskünfte über die Adresse: 472300 Gebiet Karaganda, Temirtau, 71. Quartal, Berufsschule Nr. 31 (Haltestelle „Komsomol“). Rufe: 3-65-84; 3-56-25; 3-44-69.